

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 12 (1867)
Heft: 51

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische

Lehrer-Zeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins.

XIII. Jahrg.

Samstag, den 21. Dezember 1867.

N. 51.

Erheint jeden Samstag. — Abonnementspreis: jährlich 3 Fr. 20 Rpr. franko durch die ganze Schweiz. — Insertionsgebühr: Die gespaltene Petitzeile 10 Rpr. (3 Kr. oder $\frac{4}{5}$ Sgr.) — Einsendungen für die Redaktion sind an Seminardirektor Neßamen in Kreuzlingen, Kt. Thurgau, Anzeigen an den Verleger, J. Huber in Frauenfeld, zu adressiren.

Ein älterer Lehrer an seinen jüngern Kollegen und ehemaligen Schüler.

Endlich ist die lang ersehnte Zeit erfüllt. Du hast die Seminarräume verlassen, ein ehrenvolles Wahlbarkeitszeugniß in der Tasche und vor dir ein schönes Feld selbständiger Thätigkeit unter einer Schaar von 60 Schülern. Dein Brief, der mir das alles mittheilte, hat mich so sehr gefreut, wie es nur dich selber freuen kann, und ich bringe dir meine aufrichtigsten Glückwünsche dar. Halte es aber einem schon alternden Manne zu gut, wenn er dir bei diesem Anlaß noch einige Räthe und Warnungen ertheilt, die vielleicht auf den ersten Blick nicht durchweg nach deinem Geschmack sind. Sei versichert, es ist nur die Erfahrung einer bald fünfundzwanzigjährigen Praxis und die unabänderliche Liebe zu dir, meinem einst hoffnungsvollen Schüler, was mir dieselben diktiert.

Wenn dir irgend jemand zuflüstert, mit dem Austritt aus dem Seminar sei das Werk deiner Bildung zum Abschluß gekommen, so glaube ihm nicht. Du hast in allen möglichen Zweigen des Wissens und Könnens einen gediegenen Unterricht empfangen, bist zur Ausübung deines Berufes noch besonders in Pädagogik und Methodik unterrichtet worden, und hast schließlich nicht nur befriedigend, sondern selbst glänzend deine Prüfung bestanden; aber wenn man dir sagt, du seiest nun ein gemachter Schulmann, so glaube es nicht. Selber Lehrer, hast du doch noch gar vieles zu lernen, und es beginnt für dich selber eine neue Schule, die noch einen andern Maßstab anlegt, als die Experten bei deiner Dienstprüfung. Mancher schon, der ein Konkurs-

examen zu voller Befriedigung bestanden, ist in der Prüfung des Lebens jämmerlich durchgefallen. Ich hoffe zwar mit Zuversicht, du werdest auch die letztere gut bestehen; aber gerade darum sollst und wirst du meinen Räthen nicht zürnen.

Deine Arbeit und deine Erholung, deine Freude, deine Heimat sei die Schule. Das Unterrichten sei dir ein Genuss, eine Wonne. Ich habe Lehrer gesehen, die nach einigen Jahren praktischer Thätigkeit es schon langweilig fanden, „immer das ABC und das Einmaleins zu lehren.“ Solche hätten nie Lehrer werden sollen. Schon die Unterrichtsgegenstände bieten dem, der wirklich ein Lehrer ist, immer wieder neuen Reiz dar. Indessen muß das Hauptinteresse des Lehrers nicht sowohl dem Lehrstoff gelten, als vielmehr der Entwicklung des Schülers, den er zu lehren hat. Zu beobachten, wie die zarte Knospe sich entfaltet, wie die Wege der Entwicklung so verschieden sind, wie die lange schlummernde Kraft auf einmal erwacht, wie die Blüte des Gedankens zündet, wie der jugendliche Geist ringt, bis er etwas erringt, wie er Vorstellungen, Begriffe und Urtheile bildet und festhält, wie sein Gefühl sich veredelt, sein Wille erstärkt, wie er Überzeugungen und Grundsätze gewinnt, Entschlüsse fasst und sie ausführt — das alles zu beobachten und dazu mitzuwirken, es ist etwas Herrliches für den, der den rechten Sinn und die rechte Liebe dazu mitbringt, und jeden Tag bewährt sich da wieder jenes alte docendo discimus, lehrend lernen wir.

Vergiß es nie: Kinder sind Kinder. Sie sind nur Kinder. Bleib ihnen fern mit übertriebenen, naturwidrigen Forderungen. Frage dich oft, wie du selber als Kind gefühlt, gedacht, gehofft und ge-

fürchtet, wie in den Kinderjahren dir und deinen Altersgenossen, die nicht alle so glücklich begabt und zu Hause so gut erzogen waren wie du, manchmal zu Muthe gewesen. Überfordere sie nicht im Unterricht und erwarte von ihnen nicht den Ernst und die Beharrlichkeit des reiferen Alters. Sie sind jetzt nur noch Kinder. Aber Kinder sind sie, d. h. Menschen — Thiere haben nur Junge, keine Kinder — bestimmt zu der hohen Würde und Bestimmung, die dem Ebenbilde Gottes gesetzt ist. Wenn du lehrst, warnst, belohnst, strafst oder was du immer thust in deiner Schule, denk', es sind Kinder.

Bereite dich, insbesondere in den ersten Jahren deines öffentlichen Wirkens, gewissenhaft auf den Unterricht vor. Wer sich nur auf den Augenblick verläßt, bringt es nicht zur Meisterschaft. Selbst das Genie verkommt, wenn sich ihm nicht der Fleiß und die Gewissenhaftigkeit zugesellt. Die Vorbereitung muß häufig noch eine materielle sein, d. h. der Lehrer muß den Unterrichtsstoff, den er mit den Schülern verarbeiten soll, sich selber wieder auffrischen, ihn ergänzen, bereichern; namentlich aber soll sie sich auf die methodische Behandlung des Stoffes beziehen, und es frage sich der Lehrer: Wie viel und was von dem, was ich selber weiß, darf und soll ich mit den Schülern besprechen? was bedarf der Veranschaulichung und Erklärung und wie kann ich am besten versinnlichen, erläutern, begründen? wie kann ich das Interesse wecken, wie das Behalten erleichtern, wie zur Selbstthätigkeit und zur Selbständigkeit führen? wie kann ich feste Überzeugungen im Schüler bilden, die Gefühle veredeln, gute Entschlüsse wach rufen, den Willen und die Thatkraft beleben? Führe dir in der ersten Zeit ein pädagogisches Tagebuch, in welches du deine Beobachtungen und Erfahrungen verzeichnest. Wer im zweiten Jahr seinen Unterricht in jeder Beziehung wieder so ertheilen wollte, wie er es im ersten gethan hat, ist weder vorwärts gekommen, noch still gestanden: er ist zurückgekommen und wird bald in Mechanismus und Schleuderian versunken. Wer im ersten Jahr es an gewissenhafter Vorbereitung fehlen läßt, schadet sich und der Sache nicht nur für die Dauer dieses einen Jahres, sondern auch für alle folgenden; wer aber im ersten Jahre tüchtig arbeitet, der wird in allen folgenden davon Früchte ernten. Der Anfang ist auch hier, wie das Sprichwort sagt, schwer; er ist aber auch schon die Hälfte, wie die Pythagoräer sagen. Noch eines mit

Beziehung auf deinen Schulunterricht: Arbeitet nicht bloß für den Grammatiktag, laß dich nicht von eiteln Flitterglanze blenden, arbeite für's Leben. Non scholæ, sed vitae!

Nicht etwas Untergeordnetes, nein, eine Haupt-sache sei dir die Schuld-disziplin. Ruhe, Ordnung, Reinlichkeit, geregelte Thätigkeit und Gehorsam offenbare sich auf den ersten Blick einem jeden, der deine Schule betritt. Es sind das Grundbedingungen für einen gedeihlichen Unterricht. Aber bleibe nicht stehen bei dem Neuherrn. Wie es einen mechanischen und einen geistbildenden Unterricht giebt, so giebt es auch eine mechanische Schuld-disziplin, die nur auf das abzielt, was in's Auge fällt und die nicht weiter dringt als das Auge oder der Stock des Lehrers; und daneben giebt es eine wahrhaft bildende Disziplin, die Gemüth und Willen ergreift und fortwirkt, wenn der Lehrer nicht mehr zugegen ist und nichts mehr zu befehlen hat, auch nach dem Austritt aus der Schule. Vor dem Richterstuhl der Pädagogik kann nur diese wirklich bildende, den innern Menschen ergreifende Disziplin zur Geltung kommen. Der Lehrer muß nicht nur Stunden geben und unterrichten, er muß erziehen. Jetzt ist seine Wille Autorität, gleichsam das verkörperte Gewissen des Schülers; aber mehr und mehr muß er sich selber überflüssig machen, muß die eigene Vernunft, der selbstige Wille des Schülers an seine Stelle treten. Erziehest du einen Schüler nur zur Reinlichkeit und Ordnung, zur Höflichkeit und Anständigkeit, so daß ihm diese Eigenschaften zur zweiten Natur werden, daß er Unordnung und unanständiges Benehmen nicht mehr ausstehen kann, so hast du ihm eine schöne Gabe mitgegeben auf den Lebensweg, und er wird dir's einst noch danken, wenn er nicht mehr dein Schüler ist, ja, wenn du schon im Grabe ruhest. Wie viel größer wird dein Lohn sein, wenn du ihn zur Arbeitsamkeit, zur Mäßigung, zur Rechtschaffenheit, zur Wahrhaftigkeit, zur Selbstbeherrschung, zur Zufriedenheit, zu echter Menschenliebe und ungeheuchelter Frömmigkeit führst, wenn du ihn vor Müßiggang, Eigensinn, Hochmuth, vor schädlichen Begierden und Leidenschaften und all den innern Feinden menschlicher Wohlfahrt zu bewahren vermagst. Nach dieser Richtung hin etwas wirken zu können, gehört zur Seligkeit des Lehrerberufs. Ein Dutzend orthographische Fehler und ein Hundert geographische Namen und Zahlen kommen dagegen gar nicht in Betracht.

Aber das ist ein hohes Ziel und eine schwere Aufgabe. Welche Mittel führen zu ihrer Lösung? Es müssen viele Faktoren zusammen wirken, und nicht alle liegen in deiner Hand. Das wichtigste aber, über welches du verfügen kannst, ist deine eigene Persönlichkeit, dein eigenes Beispiel, die dich leitenden Gesinnungen und Beweggründe. Gieb Vorschriften und Verbote, Mahnungen und Warnungen, beaufsichtige, suche an- und abzugewöhnen, lohe und belohne, tadle und strafe, alles das wird nur in sofern gute Frucht treiben, als dich der rechte Geist der Liebe treibt und du das Herz des Schülers triffst. Es gab eine Zeit, da man sich den Lehrer nicht denken konnte ohne den Batulus, der als das Universalmittel der Erziehung galt. Man ist humaner geworden. Aber man muß auf der Hut sein, wenn das alte Uebel nicht wiederkehren soll. Ich darf dir nicht verschweigen, daß nicht ganz selten gerade jüngere Lehrer wieder öfter, ja allzu oft zum Stocke greifen und damit freilich nur ihre Unfähigkeit beweisen, durch bessere Mittel etwas auszurichten. Ich sage auch: „eine Ohrfeige zur rechten Zeit ist wie ein goldener Apfel in silberner Schale;“ aber diese rechte Zeit darf nicht alle Tage wiederkehren. Wo in einer Schule die Schläge zum täglichen Brot gehören, da fehlt's am Lehrer. Durch Schläge bessert man selten. Wenn der Schüler nur der Uebermacht weicht, wenn er die Strafe nicht als gerecht erkennt, so verbittert sich sein Gemüth und die Frucht ist verloren. Du mußt den Schüler nicht von dir stoßen, du mußt ihn zu dir ziehen. Er muß dich achten, muß dich lieben, muß Vertrauen zu dir haben, muß nicht zittern, sondern sich freuen, wo er dich erblickt. Du mußt ihm noch etwas sein, wenn er nicht mehr dein Schüler ist.

Du hast ein schönes Stück freier Zeit neben der Schule. Benütze einen Theil derselben unverbrüchlich zu deiner Weiterbildung, zunächst zu deiner wissenschaftlichen Weiterbildung. Ich will dir nicht sagen, wie nothwendig das sei, zumal in unserer Zeit, wo die Wissenschaft selber so rasche Fortschritte macht. Aber das will ich dir sagen, daß das nicht ausreicht, was dir die Schulbank gegeben. Das Beste muß ein jeder sich selber erwerben, erarbeiten, erkämpfen. Es giebt heute noch Lehrer, die einst nach einer dürfstigen Primarschulzeit nur noch 1—2 Jahre eine weitere Bildung genossen und sich dennoch messen dürfen mit solchen, für deren Beschulung man das

Doppelte und Dreifache gethan. Warum? Sie brachten zwar wenig Kenntnisse, aber doch einen soliden Grund und einen lebendigen Fortbildungstrieb aus ihrer Bildungsanstalt und damit haben sie erst später das Beste selber errungen. Suchen und fragen muß man, dann wird man finden. Wenn du dich weiter bilden willst, so treibe nicht alles neben einander, lieber eines nach dem andern, und eines, irgend ein Lieblingsstudium, besonders einlässlich und gründlich. Nicht in die Breite, sondern in die Tiefe! Aber auch beruflich mußt du dich weiter bilden. Studire pädagogische und methodologische Schriften, benütze die Konferenzen, den Umgang mit erfahrnern Kollegen zu deiner beruflichen Fortbildung, besuche andere Schulen, namentlich gute Schulen, bringe Beobachtungen, Erfahrungen, neue Ansichten, Fragen zu Papier — nulla dies sine linea — und lies gute Biographien von Schulpäptern. Ein pädagogischer Schriftsteller muß dein Lieblingschriftsteller werden, den du drei und zehn Mal liesest, nach dem du immer wieder greifst, bei dem du immer wieder Belehrung, Rath, Trost, Ermunterung findest.

Aber ich möchte dir keineswegs zumuthen, daß du alle deine freie Zeit bei der Studirlampe zu bringest. *Ο αὐθεπτος ξενον πολιτικόν ἐστιν*, sagt schon Aristoteles. Der Mensch ist ein geselliges, für die Gesellschaft bestimmtes Wesen. Du bedarfst auch des Umgangs mit Undern. Dieser Umgang ist dir Erholung, Bildungsmittel und ein Anlaß zur Erweiterung deines Wirkungskreises zugleich. Zunächst denke ich an den Umgang mit dem Elternhaus. Schule und Haus müssen mit einander im Bunde stehen und gemeinsam wirken. Und der Lehrer muß nicht immer abwarten, bis die Eltern ihn aufsuchen. Es ist ja nicht gering anzuschlagen, was die Besuche des Lehrers im Elternhause zu wirken vermögen. Da wehren sie der Nachlässigkeit im Schulbesuch, dort verscheuchen sie die Unreinlichkeit und Unordnung; da bewirken sie, daß die Eltern sich um Betragen und Fortschritt ihrer Kinder bekümmern und ihre Hausaufgaben einigermaßen überwachen, dort eröffnen sie dem Lehrer einen weitern, schätzbaren Einfluß in der Gemeinde; da geben sie Gelegenheit, dem Kinde (bei der Berufswahl u. dgl.) einen Dienst zu erweisen, den niemand so, wie gerade der Lehrer, ihm erweisen kann, dort machen sie die Väter empfänglich und willig für wünschbare Fortschritte und gemeinnützige Thätigkeit. Durch

die Kinder findest du am sichersten den Weg zu dem Herzen der Eltern. Und in der Regel hat man sie gerne, diese Besuche des Lehrers im Elternhaus, zumal beim Mittelstand auf dem Lande. Vernachlässige sie nicht. Ich kenne Lehrer, die durch dieses Mittel Bedeutendes zu wirken vermochten und ich schäme mich nicht zu gestehen, daß ich in der Stube einfacher Landleute Manches gelernt habe für die Ausübung meines Berufs und zur Verichtigung meiner früheren Welt- und Lebensanschauung.

Du suchst aber im weiteren noch andern Umgang, der noch mehr und direkte zu deiner Erholung und Erheiterung dienen soll. Es wird nicht an solchen fehlen, die sich enger an dich anschließen, dir ihre „Freundschaft“ anbieten wollen. Du triffst sie in Vereinen, in der Schenke, bei allgemeinen Lustbarkeiten. Es winkt das Glas, vielleicht auch die Karten. Leicht stößest du da auf eine gefährliche Klippe. Ich bin, wie du weißt, nicht Rigorist. Ich verbringe auch gerne ein Stündchen in froher Gesellschaft. Ich kann einem Stubenmenschen sogar angelegentlich zu reden, daß er sich zuweilen unter die Leute mache. Und doch sage ich: da droht dem jungen Menschen eine Klippe. Nicht jeder, der es meint, und von dem Andere es meinen, hat mit 20 Jahren schon Festigkeit des Charakters erlangt. Die Zeit vom 15.—25. Altersjahr gehört zur schwierigsten und gefährlichsten in Beziehung auf Charakterbildung, und zugleich ist sie in der Regel entscheidend für die folgende Lebenszeit. Ich habe Jünglinge gekannt, von denen man im 18.—20. Lebensjahr noch das Beste erwartete, und sie haben dennoch eine verkehrte Lebensbahn eingeschlagen, verleitet durch sog. Freunde, durch Wein und Karten. Ziehe dich nicht zurück von der Gesellschaft, aber ziehe dich zurück, wo sie zweideutig, gemein oder gar frivol wird. Mach' nicht mit, wo die Leichtfertigkeit oder die Leidenschaftlichkeit das große Wort führt. Du bist es deinem Berufe, deiner Bildung, deinem eigenen Lebensglücke schuldig. „Sage mir, mit wem du umgehst und ich will dir sagen, wer du bist.“ Dem Einfluße Anderer, und wenn er sich noch so unvermerkt geltend mache, kann sich keiner ganz entziehen. Sogenannte Freunde sind es, die einen Menschen in den Roth herabziehen, und Freunde sind es, die ihn tüchtig machen und zu Ehre und Ansehen führen können. Suche dich namentlich an solche anzuschließen, die nach Erfahrung und Bildung über dir stehen. —

Auch dem Stande ist man etwas schuldig. Nur zu bald ist man bereit, den ganzen Stand für die Ausschreitungen einzelner seiner Glieder verantwortlich zu machen. Ein Lehrer war öfters betrunken, und es hieß: „Die Lehrer sind so.“ Einige Lehrer traf man wiederholt beim Spiel, und man sagte: „Raum können die Lehrer den Schluss der Schulstunden abwarten, so greifen sie wieder nach den Karten; wozu da eine Besoldungsverhöhung?“ Man sieht allerdings auch ganz tüchtige Männer, die ihre Pflichten pünktlich erfüllen, bisweilen bei einem Kartenspiel sich vergnügen und man darf aus solchen Gründen nicht leichthin über jemanden den Stab brechen. Aber nicht jeder hat die nothwendige Selbstbeherrschung und kann jeder Zeit wieder aufhören. Ich möchte dir rathen, möchte fast dich bitten, damit niemals anzufangen. Es giebt Fälle, wo der Anfang sogar mehr ist, als die Hälfte. Man stellt an den Lehrer meist noch größere Anforderungen, als an den einfachen Privatmann. Nicht ganz mit Unrecht. Der Lehrer soll auch im Genuss der Freude nicht vergessen, daß er Lehrer ist und daß sein Beispiel auch unbeabsichtigt wirkt. Viel kann er wirken, auch wo er an den Freuden des Volkes theilnimmt, indem er Ausschreitungen verhütet und Sinn für edlere, geistige, bildende Freuden weckt, in Gesang-, Turn-, Lese-, Bildungsvereinen. Da ziehe dich nicht zurück und sei auch nicht bloß ein passives Mitglied. Die Anerkennung, die ein Lehrer in seiner Gemeinde findet, ist oft weniger durch seine Leistungen in der Schule bedingt, als durch das, was er außer der Schule thut und wie er sich im Umgang mit den Gemeindesgenossen benimmt. Es sollte nicht so sein, aber es ist manchmal so. — Da ich von Erholung und Vergnügen gesprochen, so muß ich dir auch noch ein Vergnügen empfehlen: das Reisen. Du hast erst einen kleinen Fleck unsers Vaterlandes gesehen. Wo immer möglich, mache jedes Jahr ein Reischen. Ich kenne kein Vergnügen, das auf Körper und Geist wohlthätiger, erfrischender und nachhaltiger wirkt. Und durch's ganze Jahr hindurch läßt sich mancher Kosten für ein Reischen im Sommer ersparen, wenn man's recht anzustellen weiß.

Ich hätte dir noch Manches zu sagen über deine neue Lebensstellung in und außer der Schule; aber ich schreibe ja weder „Regeln der Schulmeisterklugheit“, noch eine „moralische Abhandlung“, und darum eile ich zum Schluss. Das Leben selber wird dir Vieles

besser und wirkamer sagen, als ich es könnte. Es führt freilich manchmal eine etwas harte Sprache und es wird auch dir manche Enttäuschung bringen; aber nur nicht den Mut verloren, nur die Berufsfreudigkeit bewahrt! Es ist doch ein schöner Beruf, Menschen zu bilden und zu ihrem Lebensglück etwas Wesentliches beizutragen. Das wirst du dir oft sagen in diesem ersten Jahr deiner Schulwirksamkeit. Mögest du es noch sagen, wenn du vielleicht nach einer Reihe von Jahren, die Manches mit sich bringen, woran du jetzt nicht denkst, zufällig diese Zeilen noch einmal lesen solltest. Und damit Gott befohlen!

Literatur.

1. **Die Kinderstube.** I. Was man seinen Kindern erzählt, wenn sie 2—5 Jahre alt sind. II. Hundert kleine Erzählungen, Gedichte und Verschen für Kinder von 4—6 Jahren. III. Erstes A-B-C., Lese- und Denkbuch für brave Kinder, die leicht lesen lernen wollen. Von G. Lautsch, Lehrer in Wittenberg. Leipzig, Otto Spamer, 1868. Mit je 50—60 Abbildungen à 2 Fr. 70 Rp.

2. **Lohn des Fleisches.** Festsgabe in Schilderungen aus Natur und Leben, Heimat und Fremde. Mit Beiträgen von Andree, Hamm, Aletke, Kloz, Lange, Mohl, K. Müller u. A. Über 100 Abbildungen. Leipzig, O. Spamer, 1868. In reich verziertem Einband. 6 Fr.

3. **Wirkliche und wahrhaftige Robinsonaden, Fahrten und Reiseerlebnisse aus allen Zonen,** von Dr. K. Andree. Cirka 100 Abbildungen. Leipzig, O. Spamer, 1868. Elegant gebunden. 7 Fr. 35 Rp.

4. **Illustriertes Spielbuch für Mädchen.** 1500 unterhaltende und anregende Belustigungen, Spiele und Beschäftigungen für Körper und Geist, im Freien sowie im Zimmer, von M. Lestke. 2. Aufl. 500 Abbildungen. Leipzig, O. Spamer, 1868. Elegant gebunden. 6 Fr.

5. **Das alte Wunderland der Pyramiden,** von Dr. K. Oppel. 2. Aufl. 170 Abbildungen. Leipzig, O. Spamer, 1868. Elegant gehetzt. 7 Fr. 35 Rp.

6. **Sprache und Schrift.** Das Lautdenken für Ohr und Auge. Freunden der Literatur und Sprachwissenschaft, insbesondere der studirenden Jugend gewidmet, von Dr. K. Böttger. Professor am Gymnasium zu Dessaу. Mit Illustrationen. Leipzig, O. Spamer, 1868. 2 Fr. 70 Rp.

Seit einer Reihe von Jahren ist die Verlags-handlung von Otto Spamer in Leipzig bemüht, in gebiegenen, auch äußerlich prachtvoll ausgestatteten

Schriften theils der Jugend, theils Erwachsenen und Gebildeten in edler, populärer Sprache die Schätze des Wissens zu erschließen und ihnen einen anziehenden und lehrreichen Lesestoff zu bieten. Insbesondere zeichnen sich die diesjährigen Werke auch durch einen Reichtum meist vorzüglich gelungener Illustrationen aus, und es dürfte in dieser Beziehung die genannte Verlags-handlung kaum von einer andern übertroffen oder auch nur erreicht sein. Wir haben schon früher Hellas von Dr. Wagners, Rom von Dr. Wagners, das Buch der Erfindungen, das Buch der Reisen und Entdeckungen, die Entdeckungsreisen in Haus und Hof, in Feld und Flur, im Wald und auf der Heide. Lebensbeschreibungen &c. aus der Verlags-handlung von O. Spamer mit wahren Genuss und bleibendem Gewinn kennen gelernt und können das Gleiche von den obgenannten Schriften behaupten. Insbesondere sind dieselben vorzüglich zu Festgeschenken geeignet. Nur schade, daß der Preis, nicht zwar für das Gebotene, aber für manchen Bücherfreund etwas hoch erscheint. Auf das Einzelne näher einzugehen, gestattet uns leider der Raum des Blattes nicht. Es sei nur noch bemerkt, daß, während Nr. 1—5 leicht und allgemein verständlich geschrieben sind, Nr. 6 ein nachhaltiges Studium erfordert, für Kenner mehrerer Sprachen und Freunde der Sprachwissenschaft aber äußerst interessant ist.

7. **Schulblatt für das bayerische Volksschulwesen mit besonderer Berücksichtigung der Schulgesetzgebung &c.**, von J. D. Klemm, Inspektor der Staatserziehungsanstalt Bruckberg für verwahrloste jugendliche Personen. Nürnberg, Ph. Kaw. Herausgezelter Preis für frühere Jahrgänge 48 Fr.

Ein Schulblatt mit manchen fleißigen Arbeiten, von orthodox-kirchlichem Standpunkt aus geschrieben, den frischen Zug der Zeit nicht verstehend oder fürchtend, mitunter ein Schulblatt geradezu gegen die Schule. — Aus gleichem Verlag sind der Redaktion noch mehrere Schriften mit verwandter Färbung oder mit lutherischer Scholastik zugestellt worden *): Ueber geistliche und weltliche Schulaufsicht, eine Streitschrift für alle christlichen Kirchen- und Schulfreunde, von einem evangelisch-lutherischen Pfarrer;

*) Mitunter auch Poeten, wovon eine Probe über die Augsburger Konfession lautet:

Ich aber will die Kirchenbräuch' und Recht der Polizeyen,
Wie auch das jüngst' Gericht zugleich
Mit Willen ehr'n und scheuen.

Katechismus und Religionsunterricht in der evangel.-lutherischen Kirche Baierns, katechetische (!) Gedanken und Vorschläge, von L. Kelber, Pfarrer; Katechismus der augsburgischen Konfession und der konfessionellen Unterscheidungslehren von R. Göring, evangelisch-lutherischem Pfarrer; die Reformation und die deutsche Volkschule von Th. Beck, evang.-luth. Pfarrer; Beleuchtung der Denkschrift des bayerischen Volkschullehrervereins, von einem alten Geistlichen und praktischen Schulmann; Abriß der Erziehungslehre, von H. Hartleß, Seminarinspektor (2. Aufl.) u. s. w. — Wer sich spezieller mit Schulgesetzgebung beschäftigt, wird mit Interesse und Gewinn eine bei Raw in Nürnberg erschienene „Systematische Zusammenstellung der im Königreich Baiern geltenden Verordnungen für die deutschen Schulen“ (1 fl. 48 fr.) lesen. Die „Mittheilungen aus dem Thierreich“, von einem Volkschullehrer, bieten außer dem, was der Titel sagt, auch beachtenswerthe Würte über Ertheilung des naturgeschichtlichen Unterrichts in den Oberklassen der deutschen Schulen.

8. Studien und Lesefrüchte aus dem Buche der Natur, von Dr. M. Bach. 2 Bände. Köln, 1867, P. Bachem.

Das Buch ist zunächst für die reifere Jugend und ihre Lehrer, dann „für Gebildete überhaupt“ bestimmt. Der Verfasser ist Lehrer an dem Progymnasium zu Boppard und Mitglied verschiedener naturforschenden Gesellschaften. Er bietet in seinen „Studien“ kein systematisches Ganzes, sondern mehr nur einzelne Bilder und Monographien, einläßlicher z. B. über die Maikäfer, Ameisen, Bienen, den Mammuthbaum Ober-Kalifornien's, die Kartoffel etc. Daß diese Art der Behandlung Anklang gefunden, beweist die nach Jahresfrist nothwendig gewordene 2. Aufl. des ersten Bandes.

9. Leitfaden zum Unterricht in der Naturgeschichte, von J. Wartmann, Lehrer der Naturgeschichte. 6. Auflage. St. Gallen, Scheitlin und Zollhofer, 1866. 163 Seiten.

Kein Lese-, sondern ein Lehrbuch, für Sekundar- und Realschulen berechnet; einer der bessern Leitfäden für den naturgeschichtlichen Unterricht. Die neuern Auflagen sind zum Theil von dem Sohne des Verfassers, dem Rektor an der Kantonsschule in St. Gallen, Dr. B. Wartmann, bearbeitet worden.

10. Für Kinderherzen, eine Gabe in Bild und Wort. 4. Heft. Zürich, R. Müller.

11. Kindergärtlein. 1. Heft. Zürich, R. Müller.

(Einges.) Im Verlage von R. Müller in Zürich sind soeben zwei Büchlein erschienen, welche es wohl verdienen, als Weihnachtsgaben für Primarschüler bestens empfohlen zu werden. Das erste Büchlein, „Für Kinderherzen“, erscheint zum vierten Male, enthält wieder in passender Abwechslung poetische und prosaische Stücke von verschiedenen Verfassern und ist besonders für Kinder von 9 — 12 Jahren geeignet. Die allerliebsten Bildchen — auf zwei Bogen sind deren gegen dreißig — werden von Jung und Alt gerne beschaut werden. — Das zweite Büchlein, „Kindergärtlein“, tritt seine erste Tour an und möchte sich am liebsten bei jüngern Kindern gute Freunde erwerben. Die zahlreichen Holzschnitte sind sehr sauber ausgeführt, der Inhalt ist durchweg dem bezüglichen Alter angemessen. Beiden Heftchen wünschen wir einen zahlreichen Leserkreis, 37.

Schulnachrichten.

Aargau. (Korr.) Die Lage der aargauischen Bezirksschullehrer verdient auch einmal in unserer Lehrer-Zeitung einer bescheidenen Erwähnung, und zwar um so mehr, als sie eben nicht allerbärts beiderwerts ist. Von ältern Lehrern hört man hier und da die Behauptung, die Stellung der Sekundarlehrer sei vor dem Schulgesetz vom Jahr 1835 angenehmer gewesen, als nachher, indem von dort an ihre ökonomische Stellung im allgemeinen nur äußerst selten eine Verbesserung erfuhr, obgleich die Verhältnisse immer ernster darauf hinwiesen.

Vor und nach 1835 betrug, wie von verschiedenen Seiten versichert wird und leicht nachgewiesen werden kann, die mittlere Besoldung 1200 Fr. alte Währung; einzelne Stellen ertrugen weniger, andere mehr, in einem Abstande von 800 bis 1600 alten Franken. Jene Mittelzahl verwandelt sich in 1714 Fr. neuer Währung. Sehen wir nun einmal nach, ob und wie das Schulgesetz von 1865 die Lage der Bezirksschullehrer verbessert hat. Dasselbe bestimmt 2000 Franken als Minimum der Besoldung, so daß die Steigerung gegenüber jenen 1714 Fr. nahezu 17 % beträgt. Es sind allerdings einzelne Stellen mit 2400 Fr. dotirt, in welchem Falle die Aufbesserung

40 % beträgt. Allein diese Stellen ertrugen auch schon vor dem neuen Schulgesetze mehr als 1714 Fr., so daß die Aufbesserung nicht 40 %, da und dort wohl höchstens 20 % ausmacht. Was will aber diese Erhöhung bedeuten gegenüber dem gesteigerten Preise aller zur Existenz absolut nöthigen Dinge? Könnte die Lehrer-Zeitung einen größern Raum gestatten, so wäre es leicht, diesfalls einen detaillirten Nachweis der Verschlimmerung zu liefern. Frage sich nur jeder, wie sehr folgende neun Artikel: Brot, Fleisch, Milch, Butter, Wein, Kleidung (Stoffe und Macherlohn), Schuhwerk, Wohnung und Holz, seit 25 Jahren sich vertheuert haben. Ich habe diese Vertheuerung genau, und zwar ohne alle Nebentreibung, berechnet und 58 % als durchschnittliches Resultat gefunden. Dies macht nun im Vergleich mit obigen 17 % eine Differenz von 41 %, und im besten Falle in Bezug auf obige 40 % immer noch eine Differenz von 18 % zu Ungunsten des betreffenden Lehrers.

Das ist aber noch nicht aller Schaden. Früher nämlich waren die Lehrer von jeder Steuer frei. Das Nivellirungsprinzip hat ihnen diese Wohlthat entzogen. Ein Lehrer kann nun leicht in den Fall kommen, an Militär-, Staats- und Gemeindesteuern jährlich seine 80 Franken zahlen zu müssen; das sind abermals $3\frac{1}{3}$ % zu seinen Ungunsten, so hätten wir also im allergünstigsten Falle eine Einbuße von $21\frac{1}{3}$ %, und der Einzelne mag sich dabei glücklich schäzen, wenn nicht noch extra eine Strafsteuer zufälliger Weise hinzu kommt. Der Stand der Bezirksschullehrer ist demnach in hohem Grade stiefmütterlich behandelt worden — durch das neue Schulgesetz. Die wohlweise gesetzgebende Behörde hat ihm nicht einmal eine Alterszulage bewilligt, und das geschah in demjenigen Kanton, dem es vor nicht gar langer Zeit so wohl that, sich den Kulturstaat par excellence nennen zu lassen. Was würde es ausmachen, wenn unser Kanton bei seinem bedeutenden Budget jährlich 3000 Fr. für Alterszulagen bewilligte, womit er nur eine Pflicht der Anerkennung erfüllt hätte? — Dem Bezirksschullehrerstande gegenüber hätte die liberale Partei des Kantons hierin liberaler handeln sollen, statt daß sie vor der bekannten Treiberei gegen die Alterszulagen die Segel strich. Wo sind damals die liberalen Vereine geblieben? Es scheint, sie haben damals einen Mann an ihre Spitze gestellt, von dem man hoffen konnte,

er werde sie zu Tode schweigen, und diese schöne Hoffnung ist wirklich in Erfüllung gegangen. 48.

Schwyz. Das „Katholische Volkschulblatt“ veröffentlicht die Zahl seiner Abonnenten. Es sind deren nicht einmal 300, nämlich in Schwyz 70, St. Gallen 54, Luzern 42, Aargau 31, Solothurn 18, Graubünden 14, Zug 12, Unterwalden und Freiburg je 11, Thurgau 9, Uri 8, Glarus 5, Bern und Wallis je 4, Appenzell 1. Das ist nicht sehr geeignet, den Mut einer Redaktion zu heben, die zugleich auch den Druck und Verlag des Blattes zu besorgen hat. Ob es ein glücklicher Gedanke sei, von dem einen Bogen, der alle 14 Tage erscheint, auch noch einige Seiten für Unterhaltungststoff zu verwenden? Die „sehr schönen und guten Erzählungen“ genießt man in der Regel nicht gern in vierzehntäglich zugetheilten Portionen.

Zürich. Herr Dr. Horner hielt kürzlich einen ausgezeichneten Vortrag über Kürzsichtigkeit, der in hohem Grade auch von den Lehrern an höhern und niedern Schulen beachtet zu werden verdient. Der Raum gestattet uns leider nicht, einlässlicher darauf einzugehen; dagegen erlauben wir uns, einen Artikel in Nr. 5 der Lehrer-Zeitung vom vorigen Jahr unsern Lesern in Erinnerung zu bringen: „Schonet die Augen eurerer Schüler!“

Offene Korrespondenz. Hrn. Seminardirektor Dr. Herzberg in Hamar (Norwegen): Ihr Schreiben, das am 9. in Hamar abging, ist am 16. d. hier eingetroffen und hat mir außerordentliche Freude bereitet. Einstweilen besten Dank und herzlichen Gruß; später direkte Antwort. Wenn, woran nicht zu zweifeln, die neue Redaktion Raum gewährt, so sollen einzelne Mittheilungen über norwegische Schulzustände, die alle Leser der Lehrer-Zeitung interessiren werden, später in dem Blatt erscheinen, da der der jetzigen Redaktion noch zur Verfügung stehende Raum dazu nicht mehr hinreicht. Für heute haben wir nur noch einer Anzahl schweizerischer Schülermänner, mit denen Herr Dr. Herzberg in freundliche Verührung gekommen, im Namen desselben freundliche Grüße und warmen Dank für wohlwollende Aufnahme zu vermelden, so den Herren Dr. Scherr in Emmishofen, Direktor Fries, Seminarlehrer Kohler, Fischer, Pfenninger und Müller in Küsnach, Direktor Rüegg in Müchenbuchsee, Pfarrer Hirzel in Zürich, den sämtlichen Herren Seminarlehrern in Kreuzlingen u. s. w. — Sincerus: Freundlichen Dank; sobald, als möglich, eine direkte Antwort. — Von St. Gallen wird uns mitgetheilt, daß der Druck des Festberichtes seiner Vollendung entgegen geht. Die Versendung dürfte noch Ende dieses Monats oder dann Anfangs Januar erfolgen. Es ist möglich, aber noch nicht entschieden, daß Nr. 52 d. Bl. einige Tage später und dann gemeinsam mit dem Festbericht versandt wird. — Die in Wien bei A. Pichler erscheinenden „Freien Pädagogischen Blätter“ dürfen wiederholt als eine der gediegensten und inhaltsreichsten pädagogischen Wochenschriften empfohlen werden.

Anzeigen.

Die „Schweizerische Lehrerzeitung“ erscheint auch im nächsten Jahr, unter der Redaktion des Herrn alt Seminardirektor **Kettiger** in **Aarburg**, in bisherigen Formate und zu dem Abonnementsbetrag von 3 Fr. 20 Rpf. jährlich. — Neue Abonenten, welche damit zugleich ihren Beitritt zum schweizerischen Lehrerverein erklären, wollen ihre Bestellungen rechtzeitig an den Verleger, Herrn **J. Huber** in **Frauenfeld**, ein senden. Den bisherigem, wenn sie keine gegen theilige Anzeige machen, wird das Blatt auch im neuen Jahrgang zugestellt und das Abonnement im Laufe des Januar bezogen werden.

Nr. 52 wird nach bisherigem Ussus Titelblatt und Inhaltsverzeichniß enthalten.

Kreuzlingen den 18. Dez. 1867.

Die Redaktion.

Die neue Ausgabe des **Tieder-ndn Spruchbuches** für die thurgauischen Primarschulen kann gebunden oder in albo zu den bisherigen Einzeln- oder Parthienpreisen von uns bezogen werden; dieselbe ist vollständig umgearbeitet und mit einem schönen Titelblatt in Stahlstich, (Lasset die Kindlein zu mir kommen), bereichert.

J. Huber's Buchhandlung in **Frauenfeld**.

Von dem **Festbüchlein**, mit vielen Holzschnitten, herausgegeben

von einem Vereine zürcherischer Lehrer, sind bei uns die ersten 6 Jahrgänge für untere Primarschüler und die ersten 6 Jahrgänge für obere Primarschüler erschienen.

Jedes Heft in sauberm Umschlag und mit schönen Holzschnitten erlassen wir den Herren Lehrern zu 10 Rappen, wenn mindestens 6 Hefte genommen werden. Der Betrag kann in Frankomarken eingezahlt werden.

Meier & Zeller in Zürich.

Für Lehrer, Seminaristen &c. empfiehlt Violinen von 2 Fr. 50 Cts. an, Violinbogen von 90 Cts. an, Gitarren von 5½ Fr. an, dergleichen mit Mechanik von 7½ Fr. an, Flöten von 2 Fr. 80 Cts. an, sowie alle in das Musikfach einschlagenden Artikel zu billigen Preisen.

Ernst Abendroth, Musikalien- u. Instrumentenhandlung in Konstanz.

Im Verlage der **Schmid'schen** Buchhandlung in **Wiesensteig** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Frauenfeld** bei **J. Huber**:

Lehrbuch der praktischen Methode f. Schulamtszöglinge, Schullehrer u. Schulausseher von

Georg Luz.

Erster Band.

Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage.

580 Seiten groß Oktav. Preis broch. 5 Fr. 40 Cts.

Wie sich schon die I. Auflage weithin verbreitet hat und beliebt geworden ist, so möge sich auch die vorliegende neue Bearbeitung neue Freunde gewinnen. Der Verfasser hat an der zeitgemäßen Verbesserung des Werkes zu arbeiten gesucht.

Die Verlagshandlung, welche ungeachtet der schöneren Ausstattung des Werkes und des vermehrten Inhaltes den Preis von 4 fl. 30 Fr. belassen hat, schmeichelt sich, hier der Schulwelt ein Buch zu bieten, das sich das seitliche Lob der Brauchbarkeit und Tüchtigkeit noch lange bewahren wird, und sie bittet um zahlreiche Bestellungen durch jede Buchhandlung.

Bibelwerk von Gustav Doré.

Durch **J. Huber's** Buchhandlung in **Frauenfeld** ist zu beziehen:

Die Bibel, oder die ganze

heilige Schrift

des alten und neuen Testamentes nach der deutschen Übersetzung

von

Dr. Martin Luther.

Prachtausgabe mit 230 großen Bildern

von

Gustav Doré.

Preis per Vfg. 1 Fr. 50 Cts.

Dasselbe Werk für Katholiken aus der Vulgata

übersetzt von

Dr. Joseph Franz von Allioli.

Enthaltend den vom apostolischen Stuhle approbierten vollständigen Text und eine aus den von höchster Autorität ebenfalls gebilligten Anmerkungen des größern allioliischen Bibelwerkes von dem Verfasser selbst besorgte durchgängige Erläuterung jenes Textes mit Approbation des hochwürdigsten bischöflichen Ordinariats in Augsburg.

Preis per Vfg. 1 Fr. 50 Cts.

Sämtliche in der schweizerischen Lehrerzeitung angezeigten und besprochenen Bücher sind bei uns zu haben oder werden auf's Schnellste besorgt.

J. Huber's Buchhandlung in **Frauenfeld**.

Hiezu eine Beilage.

Beilage zur Nr. 51 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“.

Am 9. November ist erschienen und in J. Huber's Buchhandlung in Frauenfeld vorrätig:

Goethes Werke,

Textrevision von H. Kurz. — 1. Heft, Gedichte, als erste Lieferung der im Bibliographischen Institut in Hildburghausen erscheinenden

Bibliothek der deutschen Nationalliteratur.

Herausgegeben von Heinrich Kurz.

Im ersten Subscriptions-Halbjahr werden vollständig ausgeliefert: Goethes sämmtl. Gedichte und acht Dramen. — Schillers sämmtl. Gedichte und Dramen. — H. v. Kleists gesammelte Werke, in 25 wöchentlichen Lieferungen von 10 Oktav-Bogen zu 70 Rappen.

Der vollständige Inhalt der Bibliothek ist in einem ausführlichen Programm angegeben, welches von J. Huber's Buchhandlung in Frauenfeld gratis bezogen werden kann.

Pädagogische Neuigkeit.

Soeben ist erschienen und in J. Huber's Buchhandlung in Frauenfeld zu haben:

Dr. Karl Schmidt's Geschichte der Pädagogik

dargestellt

in

weltgeschichtlicher Entwicklung und im organischen Zusammenhange mit dem Culturleben der Völker.

Zweite, vielfach vermehrte und verbesserte Auflage, besorgt durch

Dr. Richard Lange.

(Vollständig in 4 Bänden).

Erster Band:

Die Geschichte der Pädagogik in der vorchristlichen Zeit.

Preis brochirt 8 Fr.

Der sechzehnte Jahrgang der Festbüchlein für Kinder

herausgegeben von einem

Vereine zürcherischer Lehrer

ist erschienen und bei Unterzeichnetem zu beziehen. Erstes Heft. Blüthenlese für untere Primarschüler. Zweites Heft. Aehrenlese für obere Primarschüler. Mit feinen Holzschnitten geziert. Parthienpreis à 10 Cts.

Eduard Willner, Buchbinder
Badergasse Nr. 6 in Zürich.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Karte von Palästina zum Schulgebrauch
von

Friedrich Gsell.

Folio in Stahlstich. Preis col. 45 Cts.

Beurtheilung: „Eine recht deutliche, gut gezeichnete, in der Wahl der Ortschaften, der Ausführung der Gebirge, Flüsse &c., recht glückliche Arbeit. Dem mässigen Umfange nach passt sie weniger an die Wand als für die Hand und kann daher wegen des besonders billigen Preises Schülern bestens empfohlen werden. Ein hübscher Plan Jerusalems und eine kleine Karte von Gosen und dem Zug durch die Wüste dienen als angenehme Beigabe.“

Verlag von Fr. Gsell, Buchhandlung in Zürich zum „Wellenberg“; Chur am Kronplatz.

Im Verlag von Fleib & Nieschel in Gera ist soeben erschienen und bei uns stets vorrätig:

Die Hauptstücke der christlichen Religion in Worten der heiligen Schrift verbunden mit

Luthers Katechismus,

nebst 52 Wochensprüchen für den ersten Religions-Unterricht. Ein Lehr- und Lernbuch für die Volksschule. Preis 70 Rpf.

J. Huber's Buchhandlung in Frauenfeld.

Billigste Ausgabe!

Wir liefern Schiller's sämmtliche Werke, Miniaturausgabe in 12 Bändchen, vollständig für 3 Fr. 75 Cts. (Briefe franko.)

J. Henberger's Buchhandlung in Bern.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Die **Jugendbibliothek**, bearbeitet von schweizerischen Jugendfreunden, herausgegeben von J. Kettiger, F. Dula und G. Eberhard, umfaßt nun folgende Bändchen (jedes zum Preise von 1 Franken):

I. Abtheilung. Für Knaben und Mädchen bis zum 12. Jahre.

1—6. Bändchen enth. verschiedene kleinere Erzählungen und Gedichte.

II. Abtheilung. Für Knaben und Mädchen von 13 und 14 Jahren.

1. Bdchn. enth. die Biographien v. Joh. Stud. Stadler und Benjamin Franklin, einen Aufsatz über die Lawinen und verschiedene kleinere Gedichte v. D. Sutermeister u. a.

2. Bdchn. enth. kleinere Beiträge in Poesie und Prosa v. Meyer-Merian, Sutermeister u. a.

3. Bdchn. enth. kleinere Erzählungen, Beschreibungen.

4. Bdchn. enth. Niklaus v. d. Flüe (v. J. Schneebeli), eine Reise nach Australien v. H. Zimmermann, Naturbilder (v. Girsberger) u. a.

5. Bdchn. enth. Eine Wanderung in Graubünden v. G. Eberhard, und Gedichte.

6. Bdchn. enth. Jäger-Peter (v. Sutermeister), zwei naturgeschichtliche Merkwürdigkeiten (v. Feierabend), eine flüchtige Reise im Markgrafenland (v. B. Wyss), die Sprache der Vögel (v. Sutermeister), Vater Hänggi (v. Feierabend), Rätsel u. a.

7. Bdchn. enth. der Bodensee, geograph. historische Schilderung v. Färber.

8. Bdchn. enth. Bilder aus Afrika (v. K. Keller), Bündner sagen (v. Leonhardi) u. a.

9. Bdchn. enth. Piotrowski, der verbannte Pole, v. G. Eberhard.

10. Bdchn. enth. Wanderung durch das Poschiavinothal (v. Leonhardi), Luzius Pol (v. demselben), die Kinder im Busch (v. Trautwetter), St. Jakob an der Sihl (v. J. Schneebeli), David Purh (v. Feierabend), die Bündner Heldeninnen (v. Leonhardi), morgenländische Erzählungen (v. Sutermeister).

11. Bdchn. enth. Der Drismüller (v. Kettiger), Fritz Robinson (v. D. Sutermeister) &c.

12. Bdchn. enth. Wanderungen durch die rhätischen Alpen (v. Leonhardi), die Doktorin (v. D. Sutermeister), ein Abenteuer in den grünen Bergen (v. Michel), Werth des Wissens (v. J. Mähly), Gedichte (v. D. Sutermeister).

III. Abtheilung. Für die reifere Jugend vom 15. Jahre an.

1. Bdch. enth. Der 30. Mai 1836, ein denkwürdiger

Jedes Bändchen hat wenigstens 1 Bild

Verlag von Fr. Schultheiss in Zürich.

Soeben erschienen:

Neue Antiquar-Kataloge

von Frz. Hanke in Zürich.

Kat. 73. **Moderne Sprachen.** (Deutsch, engl., franz., ital. &c.) zirka 5200 Werke.

= 72 u. 74. **Kupferstiche, Lithographien, Kunstwerke, Zeichnungsvorlagen &c.** zirka 5600 Werke.

= 75. **Protestantische Theologie** zirka 3400 Werke.

= 76. **Jugend- u. Volkschriften** = 900 Werke.

Auf frankirtes Begehrten werden diese Verzeichnisse in der ganzen Schweiz gratis und franko versandt.

Tag für die Schweiz (v. Kettiger), A. v. Haller (v. Sutermeister), drei große Erfindungen (v. Geißfuß), Wozu kann die Augen (v. Nebsamen) und poetische Beiträge v. Ober und Sutermeister.

2. Bdchn. enth. Ida Pfeifer (v. Zähringer), Wanderungen durch Paris (v. Zehender) und kleinere Beiträge.

3. Bdchn. enth. Aus dem Leben Havelocks (v. Keller), Gustav Wasa (v. Nebsamen) u. a.

4. Bdchn. enth. Jugendgeschichte eines Handwerkers aus dem 18. Jahrhundert (v. A. E. Fröhlich), G. F. Haendel (v. Eberhard), Johannes Kepler (v. Geißfuß) und zwei Gedichte.

5. Bdchn. enth. James Watt, v. Zähringer.

6. Bdchn. enth. L. C. Höly (v. Sutermeister), Wanderungen durch Paris (v. Zehender), der Kaffee (v. Strickler).

7. Bdchn. enth. Leben Hs. Ed. Eschers v. d. Linth (v. Färber), ein Tag aus dessen Leben (v. Straub).

8. Bdchn. enth. die Jungfrau v. Orleans (v. Strickler), Wanderungen durch Paris (v. Zehender).

9. Bdchn. enth. die Geschichte des Handels im Alterthume und Mittelalter (v. Geißfuß), die Einnahme von Landenberg, vaterländisches Schauspiel (v. H. Weber), Matth. Claudius (v. Sutermeister), die Nötscher Schlachtfahrt (v. Feierabend).

10. Bdchn. enth. Insekt und Vogel (v. Zimmermann), drei Schweizer, „die sich gemacht haben“, u. Schweizerische Volksfeste (beides v. Feierabend).

11. Bdchn. enth. Literaturgeschichtliche Charakterbilder aus dem 18. Jahrhundert (v. D. Sutermeister).

12. Bdchn. enth. die Haustiere (v. L.), und kleinere Beiträge.

13. Bdchn. enth. der Brand von Moskau (v. Strickler), Adrian von Bubenberg und sein Geschlecht (v. Straub), Sprüche, Rätsel und Räthe (v. Sutermeister).

14. Bdchn. enth. Geschichte der Phönizier (v. Kramer), ein Gang durch den goldenen Tempel der Kunst. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten (v. A. Färber.)

15. Bdchn. enth. Jugendgeschichte von Joh. v. Müller (v. Zehender), Reich und Arm (v. Michel).

16. Bdchn. enth. die Belagerung von Basel (v. J. Mähly), William Wilberforce (v. Straub).

17. Bdchn. enth. Ein Gang durch den goldenen Tempel der Kunst. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten (v. A. Färber), Jugenderinnerungen (v. J. Mähly).

oder Ansicht und ist gefällig kartoniert.

Im Verlage von J. Huber's Buchhandlung in Frauenfeld ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig:

Schoop, 111 Schreibvorlagen in deutscher Schrift. 2. Aufl. 52 Blätter . . . Preis 1 Fr. 85 Rp.

— 99 Schreibvorlagen in englischer Schrift. 48 Blätter. 2. Aufl. . . . Preis 1 Fr. 85 Rp.

— 40 Kalligraphische Vorlegeblätter in römischer Kursiv-Schrift, runder und verzierter englischer Schrift. Preis 2 Fr.

— Elementar-Freihandzeichnen für Volksschulen, insbesondere für Mittelschulen und gewerbliche Fortbildungsschulen. (Leichtere Ornamentik in bloßen Umrissen) Preis 2 Fr.